

Deutscher Kongress für Geographie 2019 – Beteiligung des ILS

Das ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung beteiligt sich am Deutschen Kongress für Geographie, der vom 25. bis 30. September 2019 in Kiel stattfinden wird. Einige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ILS bieten thematische Fachsitzungen in unterschiedlichen Leitthemen an. Für die Einreichung von Beiträgen zu den Fachsitzungen sind nun Call for Papers erschienen.

Die ILS-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bieten folgende Fachsitzungen an:

- Fachsitzung L1-FS-020: Postwachstumsökonomien: Herausforderung für raumwissenschaftliche Konzepte [Christian Schulz (Universität Luxemburg) und Sabine Weck (ILS)]
- Fachsitzung L1-FS-022: Reallabore in der Geographie: alter Wein in neuen Schläuchen? [Charlotte Räuchle (Universität Osnabrück) und Mona Wallraff (ILS)]
- Fachsitzung L2-FS-054: Kooperative Freiraumentwicklung – zwischen Right to the City Movement und städtischer Planungsrealität [Runrid Fox-Kämper (ILS) und Martin Sondermann (ARL)]
- Fachsitzung L7-FS-151: Die Reurbanisierung des Arbeitens und Wohnens [Anna Growe (Universität Heidelberg) und Angelika Münter (ILS)]
- Fachsitzung L7-FS-154: Sozialer Zusammenhalt in Ankunftsquartieren: Zur Rolle multilokaler Netzwerke, steigender Diversität und sich verändernder Governancestrukturen [Yvonne Franz (Universität Wien) und Heike Hanhörster (ILS)]
- Fachsitzung L7-FS-155: Arbeitsmigration: Aktuelle Entwicklungen, Akteure und räumliche Implikationen [Jörg Plöger (ILS) und Susann Schäfer (Universität Jena)]
- Fachsitzung L8-FS-187: Vom Tauschen und Teilen – Stadtregionales Landmanagement in Wachstumsregionen [Angelika Münter (ILS) und Thomas Terfrüchte (TU Dortmund)]
- Fachsitzung L8-FS-188: Wer profitiert vom wem – Klein- und Mittelstädte als Profiteure stadtreionalen Wachstums? [Angelika Krehl (IÖR) und Kati Volgmann (ILS)]

Alle Call for Papers finden sich weiter unten in diesem Dokument sowie auf der Webseite des DGK 2019, Untermenü Fachsitzungen: <https://www.dkg2019.de/programm/fachsitzungen/>.

Beiträge für die Call for Papers können bis zum **25.01.2019** über die Kongresswebseite eingereicht werden: <https://www.con-gressa.de/dkg2019/>.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge.

Herzliche Grüße
Ihr ILS

Call for Paper

Deutscher Kongress für Geographie, 25.-30.09.2019, Kiel

Fachsitzung L1-FS-020

Postwachstumsökonomien: Herausforderung für raumwissenschaftliche Konzepte

Organisation

Herr Prof. Dr. Christian
Universität Luxemburg, Institut für Geographie
Schulz und Raumplanung

Frau Dr. Sabine Weck
ILS – Institut für Landes- und
Stadtentwicklungsforschung

Kurzabstract

Angesichts aktueller Postwachstumsdebatten werden etablierte raumwissenschaftliche Konzepte dahingehend geprüft, ob und mit welchen Folgen sie einer traditionellen Wachstumsorientierung verhaftet sind.

Exposé

Vor dem Hintergrund aktueller Debatten zu Postwachstumsökonomien sollen in dieser Fachsitzung etablierte Konzepte der Raumwissenschaften, Modelle der Wirtschaftsgeographie sowie die gebräuchlichen Indikatoren für die Definition und Erfassung von Innovation und Entwicklung auf dem Prüfstand stehen. Inwieweit sind Leitbilder und Modelle der räumlichen Planung und Entwicklung (noch) in dem vorherrschenden Wachstumsparadigma verhaftet? Welche Begriffe und Konzepte bedürfen der Erweiterung bzw. Anpassung?

In der Fachsitzung soll auch diskutiert werden, inwieweit neue planerische oder räumliche Praktiken bereits eine faktische Abkehr von dominierenden Wachstumsleitbildern erkennen lassen und welche konzeptionellen Schlussfolgerungen sich daraus ableiten lassen. Welche räumliche Bedeutung kommt Postwachstumsphänomenen und alternativen Wirtschaftsformen zu? Welchen Einfluss haben Gemeinwohl- und Nachhaltigkeitsorientierung auf Organisationsformen, Unternehmensstrategien, Innovationspolitik, Infrastrukturen und Siedlungsentwicklung? Inwieweit fordern sie bisherige Konzepte und Methoden heraus? Es stellt sich zudem die Frage, wie das Verständnis von „Wirtschaft“ über rein marktliche Transaktionen hinaus erweitert werden kann, um andere, für gesellschaftliches Wohlergehen, Reproduktion und soziale Kohäsion relevante Tätigkeiten zu erfassen (Kindererziehung und häusliche Pflege, Nachbarschaftshilfe, Ehrenamt etc.). Neben Konzepten und Begriffen sind auch die gegenwärtig verwendeten Indikatorensysteme zur

Messung von Entwicklungsprozessen neu zu bewerten (z.B. BIP, Arbeitslosenquoten, Forschungsausgaben, Patentanmeldungen). Verbunden damit ist die Frage der Verfügbarkeit von Daten für holistische Wohlstandsindikatoren und deren (internationale) Vergleichbarkeit.

Eingeladen sind konzeptionelle Beiträge, die etablierte Forschungsperspektiven sowie raumwissenschaftliche Modelle und Annahmen aus der Perspektive aktueller Postwachstumsdebatten kritisch hinterfragen und ggf. notwendige Erweiterungen diskutieren. Aktuelle Schlüsselbegriffe und deren Verwendung in der wirtschaftsgeographischen Forschung (z.B. Entwicklung, Innovation, Unternehmen) sollen kritisch diskutiert werden. Planungstheoretische Beiträge sind ebenso willkommen. Diese Sitzung wird unterstützt vom Arbeitskreis Postwachstumsökonomien in der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL).

Beiträge können bis zum 25.1.2019 über die Kongresswebsite eingereicht werden:
<https://www.con-gressa.de/dkg2019/>

L1-FS-022 | Reallabore in der Geographie: alter Wein in neuen Schläuchen?

Sessionorganisation:

M.A. Mona Wallraff, ILS - Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, mona.wallraff@ils-forschung.de

Dr. Charlotte Räuchle, Institut für Geographie, Universität Osnabrück, charlotte.raeuchle@uni-osnabrueck.de

Kurzabstract:

Die Fachsitzung widmet sich dem transdisziplinären und transformativen Reallabor-Konzept und befragt es kritisch hinsichtlich der mit ihm verbundenen Chancen und Problemen für geographische Forschung.

Exposé:

Reallabore gewinnen in der Forschung stetig an Aufmerksamkeit und werden in verschiedenen gesellschaftlichen Kontexten etabliert, um Lösungen für aktuelle Probleme gleichzeitig zu finden und zu erproben. Sie sind besonders in der transformativen Nachhaltigkeitsforschung verankert und spiegeln allgemein einen „experimental turn“ in Sozial- und Wirtschaftswissenschaften wieder: Traditionelle wissenschaftliche Forschungsmethoden stoßen danach angesichts immer komplexerer Veränderungen und Anforderungen an ihre Grenzen. In Reallaboren arbeiten daher Akteure aus Wissenschaft und Gesellschaft gemäß dem transdisziplinären Paradigma, das dem Reallabor-Konzept zugrunde liegt, eng und „auf Augenhöhe“ zusammen. Etabliert wurden Reallabore bisher z.B. zur Entwicklung und Erprobung technischer Innovationen im Bereich der erneuerbaren Energien. Eine Lücke besteht jedoch hinsichtlich der Einrichtung von Reallaboren zur Erforschung sozialer Prozesse.

Aufgrund der Neuheit des Konzepts sind mit ihm noch viele offene Fragen und Probleme verbunden, die sich je nach konkretem Setting der Reallabore unterscheiden. Die Fachsitzung greift diese unter dem Leitthema 1 „Umbrüche und Aufbrüche“ auf und diskutiert die Einrichtung von Reallaboren als Teil geographischer Forschungsinfrastrukturen. Gesucht werden Beiträge, die einerseits Erfahrungen aus bereits etablierten Reallaboren reflektieren, und sich, andererseits, mit den methodologischen Grundannahmen von Reallaboren auseinandersetzen. Leitend können dabei u.a. folgende Fragen sein:

- Welche Probleme, Herausforderungen und Chancen haben sich bei bereits durchgeführten Reallaboren gezeigt?
- Inwiefern eröffnen sich durch die Etablierung von Reallaboren wirklich neue Möglichkeiten der transformativen und transdisziplinären Forschung oder handelt es sich beim Reallabor-Konzept nur um „alten Wein in neuen Schläuchen“?
- Wie verhält sich das Reallabor-Konzept zu etablierten Ansätzen kollaborativer, partizipativer Forschung? Wie ist mit den normativen Grundannahmen des Reallabor-Konzepts umzugehen?
- Ist das Reallabor-Konzept anwendbar auf alle Themen, die einen transformativen Anspruch verfolgen? Wo liegen seine Grenzen?
- Wie muss sich Geographie als Wissenschaft im Kontext transdisziplinärer Reallabor-Forschung anders/neu definieren?

Im Sinne einer Paper-Session (4 Beiträge á 15 Minuten, ein/e Discussant sowie gemeinsame Diskussion) bitten wir um Beitragsvorschläge zu den genannten Themen. **Abstracts sind bitte bis spätestens zum 25.01.2019** über die Homepage zum DKG 2019 online einzureichen: https://www.dkg2019.de/anmeldung_fachsitzungsbeitraege_und_poster/.

**Deutscher Kongress für Geographie 2019
25.–30. September 2019 in Kiel**

CALL FOR PAPER

Fachsitzung L2-FS-054

**Kooperative Freiraumentwicklung – zwischen Right to the City Movement
und städtischer Planungsrealität**

Chairs: Runrid Fox-Kämper (Aachen) und Martin Sondermann (Hannover)

Kooperativ entwickelte Freiräume, wie etwa Gemeinschaftsgärten, werden hinsichtlich ihrer zahlreichen positiven Wirkungen diskutiert und in den letzten zehn Jahren intensiv untersucht. Dennoch fehlt es bisweilen an differenzierten Betrachtungen von planungspraktischen Realitäten bei der Entwicklung und (dauerhaften) Etablierung solcher Projekte.

Kooperative Freiraumprojekte werden in raumwissenschaftlichen Arbeiten oftmals als Ausdruck des Protests gegen neoliberale Politiken und kapitalistische Wirtschaftsmodelle interpretiert, wobei diese Perspektiven den Blick auf komplexere Realitäten verstellen. Zivilgesellschaftliche Initiativen werden tendenziell positiv, als basisdemokratisch, sozial-ökologisch und gemeinwohlorientiert erachtet. So werden Gemeinschaftsgärten diskursiv mit „Right to the City“-Bewegungen verbunden und gleichzeitig als Antipode (Schmelzkopf 2002; Ghose & Pettygrove 2014) und als Stärkung der lokalen neoliberalen Politik (Rosol 2010, 2012) diskutiert. Das Handeln von Stadtpolitik und -verwaltung wird hingegen häufiger negativ, als bürokratisch, neoliberal vereinnahmend oder blockierend dargestellt. Allerdings handeln auch Stadtverwaltungen untersützend, gemeinwohlorientiert und wirken schleichenden de-facto-Privatisierungen öffentlicher Räume durch zivilgesellschaftliche Grünprojekte entgegen, was die bisherige Rollenverteilung in den „Right to the City“-Debatten in Frage stellt (Sondermann 2017).

Betrachtet man die planungspraktischen Realitäten wird eine Vielzahl von Governance-Arrangements sichtbar, die in einem Kontinuum von Top-down und Bottom-up verschiedene Formen zivilgesellschaftlicher Projekte mit politischer und/oder administrativer Unterstützung sichtbar werden lässt (Fox-Kämper et al. 2018). Dabei gibt es zahlreiche Modi der praktischen Zusammenarbeit, die sowohl auf der Mikroebene einzelner Projekte als auch auf einer Makroebene von Kommunen bis hin zu allgemeingesellschaftlichen und politischen Entwicklungen untersucht werden können.

In dieser Fachsitzung wollen wir bisherige Perspektiven auf kooperative Freiraumentwicklung in Frage stellen: (1) Welche Faktoren fördern und hemmen die Entwicklung kooperativer Freiraumprojekte? (2) Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen zivilgesellschaftlichen und politisch-administrativen Akteuren? (3) Inwieweit entsprechen die bisherigen wissenschaftlichen Diskurse (z.B. „Right to the City“ und Neoliberalismus) auch den empfundenen Realitäten der Akteure?

Einreichung bis 25. Januar 2019 unter www.dkg2019.de

Call for Paper

Deutscher Kongress für Geographie, 25.-30.9.2019, Kiel

Fachsitzung L7-FS-151

Die Reurbanisierung des Arbeitens und Wohnens

Organisatoren

Jun.-Prof. Dr. Anna Growe
Geographisches Institut Universität
Heidelberg

Dr. Angelika Münter
ILS - Institut für Landes- und
Stadtentwicklungsforschung

Kurzabstract

Die Reurbanisierung des Arbeitens und des Wohnens wirken zusammen, zeigen regional aber unterschiedliche Ausprägungen und damit auch Chancen und Herausforderungen für die Stadtentwicklung.

Exposé

Die Reurbanisierung ist seit gut einem Jahrzehnt ein, wenn nicht der prägende Trend der Raumentwicklung in Deutschland. Diese äußert sich sowohl quantitativ (Wachstum bzw. relativer Bedeutungsgewinn der Städte) als auch qualitativ (gestiegene gesellschaftliche Wertschätzung „des Urbanen“). In dieser Fachsitzung werden die Reurbanisierung des Arbeitens und die des Wohnens integriert betrachtet. Denn unter der Vielzahl der ursächlichen demographischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Einflussfaktoren auf diesen Trend scheint insbesondere die zunehmende Wissensorientierung der Ökonomie einhergehend mit neuen Anforderungen an Humankapital eine tragende Rolle zu spielen. Im Zuge dessen rücken Lebens- und Arbeitswelt enger zusammen und die Anforderungen an Wohn- und Arbeitsorte verschieben sich zugunsten urbaner Standorte. Der generelle Trend zur Reurbanisierung zeigt darüber hinaus inter- wie intraregional höchst unterschiedliche Facetten: Während diese bspw. am offensichtlichsten in den hochdynamischen Metropolen wirkt, dort aber zunehmend auch Schattenseiten offenbart (z. B. Überhitzung der Immobilienmärkte verbunden mit „Überschwappereffekten“ in das Umland), kann sie in wiedererstarbten Städten in Schrumpfsregionen Entwicklungsimpulse setzen (z. B. zur Modernisierung von Immobilienbeständen), welche aber häufig auf den engeren kernstädtischen Bereich beschränkt sind. In der Fachsitzung wird hinterfragt, wie die Einflussfaktoren demographischer und ökonomischer Reurbanisierung zusammenwirken, welche regionalen Implikationen dies mit sich bringt und welche Chancen und Herausforderungen daraus für eine nachhaltige Raumentwicklung resultieren.

Mögliche Anknüpfungspunkte für Beiträge sind:

- Theoretisch-konzeptionelle Beiträge zu den Einflussfaktoren der Reurbanisierung und deren Schnittstellen in unterschiedlichen räumlichen Kontexten
- Empirische Arbeiten zu den inter- und intraregionalen Ausprägungen der Reurbanisierung des Arbeitens und Wohnens (z. B. auf Basis von Beschäftigten-, Wanderungs- oder Pendlerdaten)
- Szenarien zur zukünftigen Entwicklung, z. B. zum Bedeutungsgewinn bzw. -verlust von Einflussfaktoren und daraus resultierenden regionalen Implikationen
- Chancen durch und Herausforderungen für die Stadtentwicklung, Fragen der Steuerbarkeit und Steuerung der Reurbanisierung im Sinne einer nachhaltigen Raumentwicklung in unterschiedlichen räumlichen Kontexten

Veranstaltungsformat: 4 externe Vorträge à 15 min. zzgl. einer übergreifenden Diskussion.

Beiträge können bis zum 25.1.2019 über die Kongresswebsite eingereicht werden:
<https://www.con-gressa.de/dkg2019/>

L7-FS-154 | Sozialer Zusammenhalt in Ankunftsquartieren: Zur Rolle multilokaler Netzwerke, steigender Diversität und sich verändernder Governancestrukturen

Die Rahmenbedingungen und Herausforderungen sozialen Zusammenhalts werden im Kontext zunehmender Digitalisierung, sozialer und ethnischer Heterogenisierung sowie Ausdifferenzierung unterschiedlicher Formen residentieller Mobilität kontrovers diskutiert. Aufgrund neuer (Flucht-)Zuwanderung entstehen Stadtteile mit hoher Bevölkerungsdynamik, die sich durch multilokale Praktiken der hier Lebenden auszeichnen. Diese Ankunftsquartiere sind von speziellem Interesse, da sie in besonderer Weise durch (temporäre) internationale Migration, Superdiversität, Fluktuation sowie Einkommensarmut geprägt sind.

In der Session soll kritisch diskutiert werden, welche Wirkungen aktuell in der geographischen Quartiersforschung jenen städtischen Kontexten zugesprochen wird, die von besonderer Bevölkerungsdynamik und Diversität geprägt sind (Drilling 2008; Glasze/Pott 2014). Verschiedene theoretische und empirische Arbeiten verweisen auf die wachsenden Herausforderungen sozialen Zusammenhalts in jenen Quartieren, die von zunehmender sozialer und ethnischer Diversität geprägt sind (Putnam 2007). Dies beinhaltet sich verstärkende räumliche, soziale und symbolische Grenzziehungen zwischen Individuen und Gruppen entlang ethnischer und kultureller Linien (Albeda et al. 2018). Andere Studien illustrieren jedoch auch Potenziale, die fluide Ankunftsquartiere bzw. superdiverse Stadträume für das Bewahren oder Stärken des sozialen Zusammenhalts bieten können (Oosterlynck et al. 2017: 10; Wessendorf 2007). Wir fragen daher, welche Rolle dem komplexen Kontext von superdiversen Ankunftsquartieren für Kontakte, Begegnungen und Konflikte als konstituierende Momente des sozialen Zusammenlebens zukommt. Welchen Einfluss haben die Heterogenität und hohe Bevölkerungsfluktuation in Ankunftsquartieren auf den sozialen Zusammenhalt?

Diese Fachsitzung beinhaltet vier Referate zu je 15 Minuten mit jeweils anschließender kurzer Diskussion. Wir laden Beitragseinreichungen ein, die sich mit den Charakteristika und Dynamiken von Ankunftsquartieren beschäftigen. Dies umfasst Aspekte des Wohnungsmarktzugangs in unterschiedlichen räumlichen Kontexten ebenso wie das Verständnis von multilokalen Bezügen Zugewanderter und ihrer Wirkungen auf das Quartiersleben. Es werden auch Beiträge begrüßt, die sich mit der Funktion migrantischer Gelegenheitsstrukturen in Zusammenhang mit (informellen) Praktiken beschäftigen, um neue Anforderungen an die Governance auf Quartiers- und Stadtebene zu formulieren.

Abstracts bitte bis 15.01.2019 an yvonne.franz@univie.ac.at und

heike.hanhoerster@ils-forschung.de. Geplant ist im Nachgang der Fachsitzung ein Special Issue im Open Access Journal Urban Planning: <https://www.cogitatiopress.com/urbanplanning/index>.

Sessionorganisation:

Yvonne Franz
Institut für Geographie und Regionalforschung
Universität Wien
Universitätsstraße 7/4/C406
1010 Wien, Österreich
yvonne.franz@univie.ac.at

Heike Hanhörster
Institut für Landes- und
Stadtentwicklungsforschung gGmbH
Brüderweg 22–24
44135 Dortmund, Deutschland
heike.hanhoerster@ils-forschung.de

Call for Paper

Deutscher Kongress für Geographie, 25.-30.09.2019, Kiel

Fachsitzung L7-FS-155

Arbeitsmigration: Aktuelle Entwicklungen, Akteure und räumliche Implikationen

Organisatoren

Herr Dr. Jörg Plöger

ILS – Institut für Landes- und
Stadtentwicklungsforschung

Frau Dr. Susann Schäfer

Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für
Geographie

Kurzabstract

Die Fachsitzung widmet sich den Migrationsdynamiken im Zusammenhang mit der Erwerbstätigkeit von Personen, im Hinblick auf aktuelle Entwicklungen, beteiligte Akteure und räumliche Implikationen.

Exposé

Die Fachsitzung widmet sich den Migrationsdynamiken, welche sich im Zusammenhang der Erwerbstätigkeit von Personen ergeben, im Hinblick auf aktuelle Entwicklungen, die beteiligten Akteure sowie die räumlichen Implikationen dieser Migration.

Vor dem Hintergrund verschiedener Entwicklungen ist eine verstärkte Mobilisierung von Erwerbstätigen in den letzten Jahren zu beobachten. Diese Mobilisierung fokussiert sich zum einen auf Pendlerbewegungen, aber auch die Migration von ArbeiternehmerInnen, UnternehmerInnen, und anderen Wirtschaftsakteuren zwischen Regionen und über nationale Grenzen hinweg. Diese Entwicklungen sind im hohen Maße durch Veränderungen am Arbeitsmarkt (z. B. Fachkräftemangel), ökonomische Zwänge, persönliche Präferenzen und Netzwerke, aber auch durch den Wohnungsmarkt beeinflusst, und zeigen auf städtischer und regionaler Ebene räumliche Auswirkungen. Diese Entwicklungen sowie die räumlichen Implikationen sind Gegenstand dieser Fachsitzung. Ziel ist es, anhand theoriegeleiteter empirischer Forschung Arbeitsmigration und deren Treiber zu analysieren und unter Bezugnahme von Räumen zu diskutieren. Dabei legt diese Fachsitzung einen Schwerpunkt auf hochqualifizierte Arbeitskräfte und deren Migrationsbewegungen.

Die Beiträge zur Fachsitzung können dabei folgende Themen aufgreifen:

- Analysen von Arbeitsmigration
- Individuelle Anpassungen: inwiefern wirken sich neue Anforderungen an arbeitsbezogene Mobilität auf Pendeln, multilokale Arrangements und neue Formen des Arbeitens aus (u.a. Digitalisierung, Telearbeit)?

- Rolle von Arbeitgebern: z. B. Wie steuern und beeinflussen Unternehmen und andere Arbeitgeber die Mobilität Ihrer Beschäftigten?
- Regulierung von Arbeitsmigration auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen
- Positionierung von Städten und Regionen
- Zusammenhang zwischen Arbeitsmärkten und Migration (z. B. Rolle von Wohnungsmärkten)

Die Fachsitzung sieht Bezüge insbesondere aber nicht ausschließlich zur Wirtschaftsgeographie, der geographischen Migrationsforschung und der Stadt- und Regionalgeographie und richtet sich sowohl an theoretische als auch an empirische Beiträge.

Beiträge können bis zum 25.01.2019 über die Kongresswebsite eingereicht werden:

<https://www.con-gressa.de/dkg2019/>

Fachsitzung L8-FS-187

Vom Tauschen und Teilen – Stadtregionales Landmanagement in Wachstumsregionen

Organisatoren

Frau Dr. Angelika Münter

Herr Dr. Thomas Terfrüchte

ILS - Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung TU Dortmund, Fakultät Raumplanung

Kurzabstract

Aus einem transdisziplinären Blickwinkel sollen wissenschaftliche Erkenntnisse sowie Erfahrungen der Planungspraxis zum stadtreionalen Landmanagements in Wachstumsregionen zusammengeführt werden.

Exposé

Siedlungsentwicklung ist ein regionales Thema. Die Auswirkungen neuer Wohn- und Gewerbestandorte überschreiten häufig administrative Grenzen. Der aktuelle Wachstumsdruck in vielen Großstädten erhöht die Notwendigkeit, interkommunale Vorgehensweisen zur Bereitstellung von Wohn- und Gewerbeflächen auszuhandeln, um dem zunehmenden Entwicklungsdruck auf die begrenzte Ressource Land und den damit einhergehenden Nutzungskonflikten zubegegnen. Zudem sind auch Wachstumsregionen häufig durch kleinräumig divergierende Entwicklungen geprägt, die von Wachstum – insbesondere in den urbanen Kernen – über Stagnation bis hin zu aktuellen oder prognostizierten Schrumpfungsprozessen reichen. Dies erschwert Aussagen über zukünftige Flächenbedarfe und verdeutlicht die Notwendigkeit, differenzierte Informationsgrundlagen zu kurz- und langfristigen Wirkungen von Flächennutzungen bereitzustellen, auf deren Grundlage eine stadtreional abgestimmte Siedlungsflächenentwicklung erfolgen kann.

Diese Fachsitzung soll aus einem transdisziplinären Blickwinkel sowohl wissenschaftliche Erkenntnisse als auch kommunale und regionale Erfahrungen zu Ansätzen des stadtreionalen Landmanagements in Wachstumsregionen zusammenführen. Mögliche Anknüpfungspunkte für Beiträge sind:

· *Empirische Analysen*: z. B. mehrdimensionale Analysen zu stadtreionalen Flächenbedarfen (z. B. differenziert nach Nutzungen, quantitativen und qualitativen Bedarfen oder verschiedenen Zeithorizonten) oder zu „Überschwappeffekten“ der Großstädte

· *Fallbeispiele*: z. B. zu stadtreionalen wissensbasierten Entscheidungsgrundlagen zur Flächenentwicklung (z. B. zu Monitoringansätzen oder digitalen Entscheidungshilfesystemen zu den Folgewirkungen der Siedlungsentwicklung, insb. auch Erfahrungsberichte zur Anwendung dieser Tools in der Praxis), konkrete Projekte zum interkommunalen Lasten-Nutzen-Ausgleich in der Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung (z. B. zu „Tauschgeschäften“ oder gemeinsam getragenen

sozialen Infrastrukturen) sowie zur Herstellung von „mehr Verbindlichkeit“ in (zunächst) informellen interkommunalen Kooperationen im Landmanagement

· *Theoretisch-konzeptionelle Beiträge*: z. B. zu den Anforderungen an stadregionales Landmanagement im Spannungsfeld zwischen informeller Kooperationen, Umsetzungsinstrumenten und formeller Regionalplanung oder zur Evaluation der Wirkungen regionalen Landmanagements

Veranstaltungsformat: 2 wissenschaftliche Vorträge, 3 Praxisbeispiele sowie eine übergreifende Diskussion

Beiträge können bis zum 25.1.2019 über die Kongresswebsite eingereicht werden:

<https://www.con-gressa.de/dkg2019/>

Call for Paper

Deutscher Kongress für Geographie, 25.-30.09.2019, Kiel

Fachsitzung L8-FS-188

Wer profitiert vom wem – Klein- und Mittelstädte als Profiteure stadtreionalen Wachstums?

Organisatoren

Dr. Kati Volgmann
ILS-Institut für Landes- und
Stadtentwicklungsforschung
Brüderweg 22-24
44135 Dortmund
E-Mail: kati.volgmann@ils-forschung.de

Dr. Angelika Krehl
IÖR-Leibniz Institut für ökologische
Raumentwicklung
Weberplatz 1
01217 Dresden
E-Mail: a.krehl@ioer.de

Kurzabstract

Verschiebungen zwischen Kernstadt und Umland kennzeichnen die stadregionale Entwicklung, wobei Klein- und Mittelstädten eine bedeutende Rolle zukommt. Wer dabei von wem profitiert, ist ungeklärt.

Exposé

Die stadregionale Entwicklung ist geprägt durch divergierende, teils konträre Entwicklungsdynamiken und unterschiedliche Megatrends. Dazu zählen Globalisierung, ungleiche lokal- bzw. regionalspezifische Ausgangsbedingungen, Pfadabhängigkeiten oder interregionale Abhängigkeiten. Insbesondere zwischen der Kernstadt und ihrem Umland kommt es zu gleichsam sich verstärkenden, wie auch gegensätzlich wirkenden Konzentrations- (Metropolisierung, Reurbanisierung) und Dekonzentrationsprozessen (Regionalisierung, Suburbanisierung). Die überkommene Kernstadt-Umland-Dichotomie schwindet.

Was aber bedeuten diese Veränderungen für die stadregionale Entwicklung abseits der Kernstädte und Metropolen? Bekannt ist, dass die ökonomische und demographische Entwicklung von Städten und Regionen nicht allein davon abhängt, wie ausgeprägt höherwertige Funktionen in der Kernstadt sind. Vielmehr lässt sich zeigen, dass sie oft von städtischen Größeneffekten entkoppelt ist, was den gängigen Agglomerationstheorien widerspricht. Zudem wird in der Literatur ein komplexes Verständnis von städtischem und regionalem Wachstum hervorgehoben.

Vor diesem Hintergrund kommt den Klein- und Mittelstädten zwischen urbaner Zentralität und neuer Peripherie eine zunehmend komplexere Rolle zu. Es stellt sich die Frage, welche Bedeutung sie in der stadregionalen Entwicklung einnehmen. Welche Einflussfaktoren kennzeichnen ihre Entwicklung? Profitieren sie von positiven Entwicklungen der Kernstadt oder werden sie durch selbige eher als „Ressourcenlager“ marginalisiert? Mit welchen spezifischen Herausforderungen sind sie konfrontiert?

Für die Fachsitzung sind im Rahmen nachstehender Themen sowohl theoretisch-konzeptionelle und empirische als auch praxisbezogene Beiträge zu den Herausforderungen vorzugsweise wachsender Stadtregionen vorgesehen:

- Charakteristik und Entwicklungspfade der Klein- und Mittelstädte als Arbeits- und Wohnstandorte im Umland von Kernstädten/Metropolen
- Ökonomische Funktion dieser Umlandstandorte, ihre räumliche Arbeitsteilung und funktionale Spezialisierung in und zwischen Stadtregionen

- Einfluss der Flächenverfügbarkeit, der Boden- und Immobilienmärkte auf die Standortwahl von Unternehmen und Haushalten
- Wirkung von Agglomerationseffekten in Klein- und Mittelstädten sowie innerhalb der jeweiligen Stadtregionen

Vorgesehen sind insgesamt vier Referate à 15-20 min mit übergreifender Diskussion.

Beiträge können bis zum 25.01.2019 über die Kongresswebsite eingereicht werden: <https://www.congressa.de/dkg2019/>